

Antrag B-08**AfB Sachsen****Von 0 auf 1 - jetzt! DigitalPakt#SN – Impulse für digitale Bildung in Sachsens Schulen**

- 1 *Der Landesparteitag der SPD Sachsen möge beschließen und an die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag weiterleiten:*
- 2 Digitale Bildung darf nicht mit der geplanten Anbindung aller sächsischen Schulen an schnelles Internet enden. Dort
3 fängt sie an! Dieser Beginn ist im 19. Jahr des 21. Jahrhunderts in Sachsen noch nicht gemacht. Es fehlt ein nachhalti-
4 ges Gesamtkonzept aus dem Kultusministerium, um unsere Schulen methodisch und inhaltlich zu digitalen Räumen
5 zeitgemäßer Lernkultur zu machen.
- 6 **Der im Leitantrag formulierte DigitalPakt#SN wird mit den folgenden Punkten untersetzt, um so einen Impuls für einen**
7 **wirklichen Aufbruch zu geben: 1. Wir werden die Mittel aus dem DigitalPakt#D zusätzlich mit sächsischem Steuergeld**
8 **verstärken, um die digitale Infrastruktur unserer Schulen auszubauen.** Eine angemessene Ausstattung jeder Schule
9 mit WLAN, pädagogisch und technisch sinnvoller sowie inklusiver Soft- und Hardware muss selbstverständlich sein.
10 Nur so entstehen Experimentier Räume für die Gestaltung digitalen Lehrens und Lernens. Es ist eine Frage der Bildungs-
11 gerechtigkeit, dass die Ausstattung einer Schule nicht von der Finanzkraft der Kommune oder des freien Schulträgers
12 abhängig ist. Daher wird der Freistaat Sachsen die vom Bund in Aussicht gestellten Mittel an die öffentlichen und freien
13 Schulträger weiterreichen und um einen Landesanteil ergänzen. Gemeinsam mit den Kommunen ist auch die dauer-
14 hafte Wartung der IT-Infrastruktur durch Fachpersonal abzusichern.
- 15 **2. Als Impulsgeber und Begleiter für die Erarbeitung, Umsetzung und Weiterentwicklung des DigitalPakt#SN schla-**
16 **gen wir die Einrichtung eines Beirats vor.** Vertreter*innen der Bildungsverwaltung, universitärer Lehrer*innenbildung,
17 Forschung, Lehrer-/ Eltern-/ Schülervertreter*innen, Medieninitiativen/-pädagogik, Wirtschaft sowie Kommunen ko-
18 operieren gemeinsam für die Zukunft digitaler Bildung in Sachsen. So wird die Expertise aller am Prozess Beteiligter
19 eingebracht. Der Beirat wird bei den Bildungsministerien (Kultus- und Wissenschaftsministerium) angebunden. Er gibt
20 notwendige Standards vor und bietet Empfehlung zur Umsetzung schulischer Digitalisierungsprozesse, um eine größt-
21 mögliche Orientierung und Vergleichbarkeit zu erzielen.
- 22 **3. Zur Ausgestaltung und operativen Umsetzung des DigitalPakt#SN sollen DigitalHubs#SN an den lehrerbildenden**
23 **Universitäten Chemnitz, Leipzig und Dresden entstehen.** Vorhandene Strukturen der regionalen Bildungsverwaltung,
24 der Schulträger, der Lehrerbildung und Schulpraxis werden hier ebenso gebündelt wie die Expertise regionaler Ak-
25 teur*innen der Medienbildung. Es entstehen forschungsbezogene Konzepte zu Inhalten und Methoden digitaler Schu-
26 le und digitalen Unterrichts, die unmittelbar für Lehrerbildung, Schulentwicklung, Fortbildung und Unterrichtspraxis
27 verfügbar sind. Dabei werden die Potentiale der Digitalisierung ausdrücklich auch für andere Zukunftsthemen wie Dif-
28 ferenzierung, Inklusion, politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung fruchtbar gemacht. Digitalisierung
29 darf nicht gegen andere gesellschaftliche Aufgaben ausgespielt werden.
- 30 **4. Digitalisierung und Medienkompetenz muss verpflichtender Gegenstand für alle Lehramtsstudierenden sein.** Dies
31 beinhaltet die Anpassung der Prüfungsordnungen, der Lehr- und Lerninhalte sowie zunehmend digitale Lehrveranstal-
32 tungen in allen Lehramtsstudiengängen. Entsprechend mit den Universitäten zu vereinbarende Digitalisierungsstra-
33 tegien werden an den DigitalHubs#SN begleitet und nachhaltig in alle Bereiche universitärer Lehrerbildung integriert.
34 Denn neben der Vermittlung allgemeiner Medienkompetenz in den Bildungswissenschaften müssen zukünftige Lehr-
35 er*innen digitale Lernprozesse auch fachspezifisch gestalten können.
- 36 **5. Wir machen Lehramtsstudierende zu Multiplikator*innen für digitales Lehren und Lernen.** In Schulpraktika und Work-
37 shops können Studierende erworbenes Wissen und theoretisch konzipierte Unterrichtsideen weitergeben und sich mit
38 Schulpraktiker*innen über deren Praxistauglichkeit austauschen. Dies fördert eine lebendige Verzahnung der Phasen
39 der Lehrer*innenbildung und schafft Räume der konkreten Anwendung digitalen Lehrens und Lernens.
- 40 **6. Wir fordern eine Neukonzeption der Inhalte und Methoden der Lehrerfortbildung.** Es besteht ein Widerspruch zwi-
41 schen Forderungen nach digitaler Bildung im Unterricht und vornehmlich analogen, frontalen und auf Präsenz orien-
42 tierten Fortbildungsangeboten für Lehrer*innen. Neben einem Ausbau der Angebote bedarf es neuer Formate wie We-
43 binare, Barcams, Moocs etc. Gerade für Lehrer*innen müssen die Chancen der Digitalisierung für lebenslanges Lernen
44 und kooperativen Austausch genutzt werden.
- 45 **7. Mit einem öffentlichen Bildungsportal machen wir Unterstützungsstrukturen und Orientierungsangebote sichtbar**
46 **und helfen Schulträgern, Schulleitungen und Lehrer*innen dabei, den digitalen Wandel in Schule selbst zu gestalten.**

47 Die Aktivitäten im Rahmen des DigitalPakt#SN sollen in Form von Konzepten für die Schulentwicklung, die Unterrichts-
48 gestaltung, mit Fortbildungsangeboten, Best Practice etc. anwendungsorientiert verfügbar sein. Veröffentlichte Stan-
49 dards und Expertise in den Bereichen Datenschutz, Urheberrecht und Technikausstattung sollen Schulen, Schulträger
50 und Lehrer*innen Orientierung und Sicherheit bei der Umsetzung eigener Medienkonzepte bieten. Das Bildungsportal
51 ist vernetzt mit anderen Bildungsservern sowie Angeboten sächsischer Bildungs- und Kultureinrichtungen.

52 **8. Wir fördern Initiativen zur Erstellung und Verbreitung von Open Educational Resources (OER) im Bereich schulischer**
53 **Bildung.** Digitale Bildung bedarf offener Unterrichtsmaterialien, die frei verwendet und an unterschiedliche Lernsi-
54 tuationen und Schüler*innen angepasst werden können. OER bieten Lehrer*innen die Chance, den digitalen Wandel
55 selbst aktiv zu gestalten. Freie Bildungsmaterialien ermöglichen Kooperation und Austausch zwischen Lehrer*innen
56 und bieten besondere Potentiale für Fortbildungen, phasenübergreifenden Theorie-Praxis-Transfer, die Qualifizierung
57 von Quereinsteigern sowie die Sensibilisierung für Fragen des Urheberrechts.

58 **9. DigitaleSchule#SN – Ein flächendeckendes Netz von Modellschulen aufbauen.** Die Modellschulen werden Teil der Di-
59 gitalHubs#SN und sind langfristig als Laboratorien, Impulsgeber sowie Multiplikatoren zu verstehen. Sie beteiligen sich
60 aktiv an der Praxiserprobung erarbeiteter Konzepte, an der Fortbildung von Lehrer*innen sowie als Ausbildungszentren
61 in Praktika, Referendariat und Quereinsteigerprogrammen.

62 **10. Die vielfältige Landschaft bestehender Initiativen außerschulischer Medienbildung in Sachsen sowie die Medien-**
63 **zentren erhalten eine langfristige finanzielle Planungssicherheit und werden in den DigitalPakt#SN eingebunden.**
64 Statt punktueller Leuchtturmprojekte wird über eine kontinuierliche Förderung und die Einbindung in den Digital-
65 Pakt#SN ein Transfer in die Fläche abgesichert. Durch langfristige Kooperationen erhalten die Initiativen Planungs-
66 sicherheit und es reduziert sich der Aufwand für jährlich neu zu stellende Anträge. Schwerpunkte der künftigen Arbeit
67 können beispielsweise die Lehrer*innenfortbildung oder passfähige Ganztagsangebote zum Umgang mit digitalen Me-
68 dien sein.

69 **11. Die Curricula aller Fächer jeder Schulstufe und Schulart sind auf ihren Beitrag zur Ausbildung digitaler Medienkom-**
70 **petenz hin zu überprüfen und anzupassen.** Da Digitalisierung alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringt, kann und
71 muss auch jedes Fach einen Beitrag zu Medienkompetenz leisten. In den Lehrplänen unserer Schulen muss Digitalisie-
72 rung konsequent und fachspezifisch ausgestaltet als Querschnittsthema verankert werden. Ein zeitgemäßer und für
73 alle Schüler verpflichtender Informatikunterricht an weiterführenden Schulen beinhaltet selbstverständlich anwen-
74 dungsorientierte Grundlagen des Programmierens.

75 **12. Ein Lernmanagementsystem muss zur Grundausrüstung an jeder Schule gehören.** Zur Gestaltung zeitgemäßen Ler-
76 nens gehört es, Lernaufgaben flexibel abrufbar zu machen, sowohl individuelle Lernprozesse als auch Zusammenarbeit
77 zu ermöglichen sowie differenzierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt jeder Schülerin oder jedes Schülers zu geben.
78 Lernmanagementsysteme leisten einen wesentlichen Beitrag zur Organisation und Strukturierung digitalen Lernens.
79 Ziel muss eine einfach handhabbare App sein, die mit Open-Source-Code programmiert wird.

80 **13. Wir fordern für jede Schule personelle Ressourcen und ausreichend Stundendeputate zur pädagogischen und tech-**
81 **nischen Unterstützung digitaler Lernprozesse.**

82 Die Konfiguration von Endgeräten, das Einrichten eines digitalen Lernkurses, die Erprobung neuer digitaler Metho-
83 dik und die Erfahrungswertung im Kollegium – das alles bedarf Expertise und vor allem Zeit. Es gilt deshalb un-
84 terstützendes Personal für die IT-Administration und Gerätewartung an die Schulen zu bringen. Die Pädagogischen
85 IT-Koordinator*innen (PITKo) sollen sich zukünftig verstärkt auf die schulinterne Fortbildung sowie Koordination von
86 Digitalisierungsprozessen an Schulen konzentrieren können.

87 **14. Wir fordern für alle Schüler*Innen den Zugang zu einem eigenen digitalen Lernwerkzeug.** Um eine Erstbegegnung
88 und den Zugang zu medienkompetentem Handeln und digitalem Lernen zu ermöglichen, stellen wir zur Nutzung in der
89 Grundschule Klassensätze digitaler Endgeräte zur Verfügung. In weiterführenden Schulen wird durch eine "Bring your
90 own Device"-Strategie ein zunehmend eigenverantwortlicher Umgang mit eigenen Geräten gefördert. Die Lernmittel-
91 pauschalen der Kommunen müssen hier ebenso einen digitalen Wandel vollziehen. Zum Anschlag soll sich der Freistaat
92 Sachsen an der Förderung beteiligen. So stellen wir sicher, dass kein*e Schüler*in zurückgelassen wird und gleicher Zu-
93 gang zu Bildung hergestellt wird. Zudem verpflichtet sich der Freistaat Sachsen die rechtlichen Rahmenbedingungen
94 zur Nutzung von digitalen Endgeräten in Prüfungen zu schaffen.

95 **15. Wir schreiben einen Sonderpreis "DigitaleSchule#SN" beim Sächsischen Schulpreis aus.** Damit fördern wir die Er-
96 arbeitung von digitalen Lernkonzepten und würdigen das Engagement von Schulen und Lehrer*innen, den digitalen

97 Wandel aktiv mitzugestalten. Bis zu zehn Schulen können für beispielhafte Medienkonzepte und besondere Leistungen von Lehrer*innen bei der Erprobung, Umsetzung und Erfahrungsweitergabe digitaler Lernprozesse ausgezeichnet werden.

100 **Begründung**

101 Das Innovationsland Sachsen hat ausgerechnet im Bereich schulischer digitaler Bildung den Anschluss verloren. Der Musterschüler Sachsen steht bei Ländervergleichen zur digitalen Bildung auf hinteren Plätzen. Immer noch kommt man allein mit Schere, Klebestift und Kreide durchs Lehramtsstudium. Die technische IT-Ausstattung unserer Schulen ist oft mangelhaft und allzu häufig von der Finanzkraft der Kommunen abhängig. Pauschale Handyverbote an Schulen belegen eine zunehmende Kluft zwischen gesellschaftlicher Wirklichkeit und schulischen Lernräumen. Sachsens Schüler*innen werden schlechter auf den digitalen Wandel vorbereitet als ihre Altersgenossen in anderen Bundesländern.

107 In Sachsen wurde zu lange auf einzelne nicht nachhaltige Pilotprojekte und punktuelle Großveranstaltungen gesetzt, ohne ein flächendeckendes, durchgängiges und langfristiges Konzept digitaler Bildung zu entwickeln und voranzutreiben. Ein Twitter-Account des zuständigen Ministeriums allein macht noch keinen digitalen Wandel. Das vom SMK vorgelegte Konzept „Medienbildung und Digitalisierung in der Schule“ ist ein reines Positions- und Zielpapier. Konkrete Konzepte, Inhalte und Maßnahmen zur Gestaltung und Unterstützung des digitalen Wandels in unseren Schulen fehlen bis heute. Neben konzeptionellen Defiziten führt eine strukturell, personell und finanziell unangemessene Berücksichtigung des Themas Digitalisierung auch dazu, dass vielfach existierende Einzelinitiativen von unten (Graswurzel) nur unzureichende Anbindung erfahren. Hier gehen wertvolle Ressourcen engagierter Lehrer*innen, Medienpädagog*innen u.s.w. verloren.

116 Die Digitalisierung ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Es geht nicht allein um die Ausbildung zukünftiger Arbeitskräfte, um wirtschaftliche Nachfrage und die einseitige Förderung im MINT-Bereich. Vielmehr muss Schule alle Schüler*innen befähigen, souverän und eigenverantwortlich den digitalen Wandel zu gestalten und sich in einer zunehmend digitalisierten Zukunft zurechtzufinden. Im Bereich Wirtschaft existieren Kompetenz- und Innovationszentren (Hubs) und ein Beirat „Digitaler Wertschöpfung“ ohne dass sich im verantwortlichen Kultusministerium mit gleicher Intensität der Modernisierung unserer Bildung gewidmet wurde. Jede unserer Schulen und lehrerbildenden Einrichtungen muss zu einem kleinen Digital-Hub für Medienkompetenz werden, der sich in ein großes Netzwerk einbindet!

124 Gerade wir Sozialdemokrat*innen werden das Zukunftsthema Digitalisierung nicht einseitig unter allein wirtschaftlicher Perspektive vorantreiben. Wir werden dafür sorgen, dass die unternommenen Anstrengungen der SPD geführten Wirtschaftspolitik auch für eine zukunftsorientierte Bildungspolitik gelten.

127 Zweifellos gehen mit der Digitalisierung besondere Herausforderungen in den Bereichen Datenschutz, der Frage technischer Standards oder dem Urheberrecht einher. Hier muss Bildungspolitik Orientierung für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern bieten. Dabei sind weder starre zentrale Vorgaben und Vereinheitlichung noch ein völliger Rückzug der Bildungspolitik und Wildwuchs eine zeitgemäße Lösung. Schulen und Schulträger müssen in die Lage versetzt werden, den digitalen Wandel eigenständig, im Austausch mit Expert*innen, mit bildungspolitischem Rückenwind sowie orientiert an pädagogischen und technischen Standards zu gestalten.

133 Die Digitalisierung bietet vor allem auch ganz besondere Chancen eine zeitgemäße, auf Individualisierung, Partizipation und Kooperation setzende Lernkultur umzusetzen. Digitales Lernen eröffnet daher auch Perspektiven für andere Zukunftsthemen wie den Umgang mit Heterogenität, Integration, politische und nachhaltige Bildung. Gerade aktuelle politische Entwicklungen verweisen auf den Zusammenhang zwischen Medienkompetenz (bspw. souveräner Umgang mit Social Media) und politischer Meinungsbildung. Um diese Möglichkeiten aktiv gestalten zu können bedarf es einer nachhaltigen und durchgehenden Strategie, die konzeptionelles Handeln und konkrete Maßnahmen in den Bereichen Infrastruktur, Lehrer*innenbildung, Unterstützungssysteme und Unterrichtsgestaltung umfasst.

Empfehlung der Antragskommission: Diskussion durch den Parteitag